

Dieser Tage stand eine Gruppe aus unserer Gemeinde vor dem GRÜNEWALDschen Madonnenbild in Stuppach.



Im Gespräch kam die Frage auf: Nimmt das Kind die Frucht? Ignoriert es das Angebot? Wehrt es das Granatäpfelchen ab?

Eine Antwort war: Der Sohn wird die irdische Nahrung annehmen, aber zuvor tut er etwas anderes – er spürt, tastet, ergreift sich selbst. Den eigenen Leib!

Die erste Stufe, sein Mensch-Sein zu verstehen, ein Selbst-Bewusstsein zu entwickeln, ist dieses Be-Sinnen. Für Adam, als ihm Eva den Apfel reichte, war das noch zu früh. Für uns ist es die Grundlage, auf der wir wieder ein Bewusstsein erlangen können für die Welt, aus der wir stammen.

Jesus wusste immer von dieser Welt des Ursprungs, des Vaters. Er sagt es, als die Eltern ihn nach banger Suche im Tempel finden. Und er wusste um seine Aufgabe. Bitter war die Erdenfrucht, die er frei zu ergreifen bereit war.

Immer gab man dem Besinnen, der Besinnlichkeit, einen leiblichen Ausdruck; Zum Gebet berührten im Abendland die Hände einander.

Heute kann es schwer werden, „zur Besinnung zu kommen“. – Wie finden wir dazu, im Leben Sinn zu verwirklichen?

Eine Antwort ist: In der Andacht an Christi Tat: ER ist uns als Erden-Sinn erstanden.

